

Abonnements und Anzeigen (Zerates) werden in der übernahmestelle (Verlagsgesellschaft) und in den Postämtern (Pol. Anstalt, Blaga Carl Nr. 1) entgegen genommen. — Auswärtige Abonnenten werden von allen Gebühren (Abonnementsgebühren) übernommen. — Zerates werden mit 20 Heller für die drei getrennten Hefen, Restposten im reaktionellen Teil der 1. Hefen für die Zerates, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein fettdrucktes mit 6 Heller berechnet. Für bezahlte und sofort eingelieferte Zerates wird der Betrag nicht zurückgestellt. — Belegexemplare werden gegen die Abnahme nicht abgegeben. —
 Woffparaffinfonto
 Nr. 24, 575.
 Herausgeber: Dr. Hugo Endel.
 Für die Redaktion und die Druckerei verantwortlich: Hans Forstl.

Polauer Tagblatt

Verlagsgesellschaft in Wien.
 Die Administration befindet sich in der Haupt- und Residenzstadt Wien, in der Haupt- und Residenzstadt Wien, in der Haupt- und Residenzstadt Wien.
 Nr. 3118.

11. Jahrgang.

Pola, Mittwoch 28. April 1915.

Nr. 3118.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 27. April. (R.-B.) Amtlich wird veröffentlicht:

An der ganzen Front keine besonderen Ereignisse; in manchen Abschnitten heftige Geschüßkämpfe. In den Karpathen haben die Russen verlustreiche Angriffe gegen unsere Stellungen am Uszokerpasse und in den östlich anschließenden Frontabschnitten zunächst wieder eingestellt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 27. April. (R.-B.) Großes Hauptquartier:

Westlicher Kriegsschauplatz.
 In Flandern griffen die Engländer mit sehr starken Kräften die neue Linie unserer Stellung nördlich und nordöstlich von Ypern an, die drei oder vier Kilometer südlich der bisherigen, aber dicht nördlich der D'Out-Forme am Yperkanal über St. Julienne in Richtung auf Grafentafel verläuft; die Angriffe, die von der deutschen Artillerie südöstlich von Ypern teilweise im Rücken gefaßt wurden, brachen unter außerordentlich schweren Verlusten im Feuer völlig zusammen. Die durch die feindliche Artillerie gänzlich zusammengeschoffenen Häuser von Eizerne sind von uns in der letzten Nacht geräumt worden. Der unmittelbar östlich davon auf dem linken Kanalerfer gelegene Brückenkopf wird gehalten. In den bisherigen Kämpfen bei Ypern haben unsere Truppen 50 Maschinengewehre erbeutet. Den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt und Etappenort Poporinghe, etwa 12 Kilometer westlich von Ypern, haben wir mit städtischem Erfolge zu beschließen begonnen. Im Argonnenwalde und nordöstlich von Vienne le Château wurde ein nächtlicher französischer Angriff abgewiesen. Auf den Maashöhen errangen wir auch gestern weitere Vorteile, trotzdem die Franzosen neue Kräfte herangezogen. Feindliche Angriffe gegen unsere Combrestellung scheiterten. Ein heftiger Angriff im Aillywalde wurde von uns unter starken Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Auch weiter östlich gewann der Feind keinen Boden. Im nächtlichen Nahkampf arbeiteten wir uns im Presterwalde erfolgreich vor. Gegen unsere Stellung am Hartmannsweilerkopf ging der Feind gestern abends mehrere Male zum Angriffe vor, alle Angriffe mißglückten.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im Osten unverändert.
 Oberste Heeresleitung.

Das türkische Communiqué.

Konstantinopel, 26. April. Das Hauptquartier teilt mit:

Am 26. d. M. versuchte der Feind unter dem Schutze seiner Kriegsschiffe eine Landung an vier Punkten der Westküste der Halbinsel Gallipoli; nämlich an der Mündung des Singidere an der Küste von Ari Burun, westlich von Kaba Tepe und Tekle Burun, sowie bei Kuncle.

Die bei Tekle Burun gelandete feindliche Abteilung wurde durch einen von unseren Soldaten ausgeführten Bajonettsturm ins Meer geworfen. Die bei Ari Burun gelandeten Truppen wurden bei dem Versuche, vorzurücken, gezwungen, einem Gegenangriff unserer Streitkräfte zu weichen und auf die Küste zurückzugehen. Ein Teil dieser Truppen sah sich gezwungen, gestern in der Nacht eiligst auf ihre Schiffe zurückzuführen. Heute

legten unsere Truppen ihre Angriffe auf allen Fronten mit Erfolg fort. Gleichzeitig näherte sich eine feindliche Flotte der Meerenge in der Absicht, die Forcierung von der Seeseite durchzuführen, mußte sich aber vor unseren Schüssen zurückziehen. Während dieser Aktion wurde ein feindliches Torpedoboot zum Sinken gebracht, ein anderes schwer beschädigt, letzteres wurde in der Richtung gegen Tenedos geschleppt.

Heute unternahm der Feind von der östlichen Seite keinen Versuch gegen die Meerenge.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen ist keine wichtige Veränderung eingetreten.

„U V“ versenkt einen französischen Panzerkreuzer.

Wien, 27. April. (R.-B.) Das Flottenkommando veröffentlicht folgendes Communiqué: Unterseeboot „V“, Kommandant Georg Ritter von Trapp hat im Ionischen Meere den französischen Panzerkreuzer „Leon Gambetta“ torpediert und versenkt.

Der versenkte Panzerkreuzer hatte einen Gehalt von 12550 Tonnen, eine Geschwindigkeit von 22 Meilen, eine Bestückung von 4 19/45 cm., Stapellauf 1901.

Der Krieg mit der Türkei.

Angriff auf die Dardanellen.

Athen, 24. April. Nach Informationen aus verschiedenen Quellen errichten die Türken Verschanzungen an den Küsten von Enos und Saros, namentlich gegenüber von Bulair. Gestern beschloß die Flotte der Verbündeten die türkischen Lager, die die Flieger signalisiert hatten, in Bulair. Vorgestern gab ein Flugzeug der Verbündeten Bomben ab über Tschesma im Golf von Smyrna. Ein englisches Torpedoboot kanonierte die türkischen Lager im Dorf Katopanagia bei Smyrna.

Nachrichten aus dem Pyräus besagen, daß ein griechisches Segelschiff, das vor zwei Tagen nach Samos abging, im Ägäischen Meer auf ein Torpedo stieß und in die Luft gejagt wurde. Der Kapitän, seine Frau und neun Mann der Besatzung sind umgekommen. Man vermutet, daß es sich um ein aus den Dardanellen abgetriebenes Torpedo handle.

Feindliche Fliegertätigkeit.

Konstantinopel, 26. April. (R.-B.) Aus Alexandrette wird gemeldet: Vorgestern traf im hiesigen Hafen der französische Kreuzer „D'Entrecasteaux“ ein, begleitet von einem englischen Transportschiff, an dessen Bord sich ein Hydroplan befand. Er nahm Kurs auf Erzin, wobei das Wasserflugzeug aufstieg. Nach einer zweistündigen Kreuzfahrt kehrte der Kreuzer nach Alexandrette zurück. Als der Hydroplan hier aufstieg unternahm, mußte er nach einem Fluge von etwa zwanzig Minuten infolge des von den türkischen Truppen unterhaltenen Feuers an Bord des Transportschiffes zurückkehren.

Die Dardanellenaktion.

London, 26. April. (R.-B.) Der Korrespondent der „Times“ schreibt aus dem östlichen Mittelmeer unter dem 12. d. M.: Es war für viele ein unangenehmer Schock, als am 19. März zwei britische und ein französisches Kriegsschiff in den Dardanellen zum Sinken gebracht, während mehrere andere getroffen und beschädigt wurden. Der Schlag kam uns so plötzlich, als das Publikum nach amtlichen und nichtamtlichen Berichten annahm, daß alles gut ging. In Flottenkreisen glaubt man, daß die Meerengen forciert werden können. Aber wenn nicht eine starke Armee bereit ist, die Halbinsel Gallipoli zu besetzen, sobald die Flotte einfährt, würde die Straße sofort hinter der Flotte durch das Minenfeld wieder geschlossen werden. Nichts habe die Kanoniere mehr in Erstaunen versetzt als die Widerstandskraft der alten Dardanellenforts. Die Flotte habe

drei Hindernisse zu überwinden: die Minen, die verborgenen Batterien mit schweren Haubitzen und bewegliche Batterien mit leichten Geschützen, die auf Schiffe aus unerwarteten Positionen feuerten. Das Minenlegen wird besonders durch bewegliche Batterien gehemmt. Diese sind so sorgfältig verborgen, daß es den Schiffsgeschützen unmöglich ist, das Ziel ausfindig zu machen. Manche Batterien werden zeitweilig zum Schweigen gebracht, aber am Nachmittag sind sie in neue Stellungen gebracht. Die Topographie des Bodens erleichtert das Verbergen der Geschütze. Bisher war es unmöglich, Geschütze des Feindes zum Schweigen zu bringen.

Zur Kriegslage.

Englische Verträge über Ypern.

London, 26. April. In ihren Kommentaren über den Bericht des Marshalls French, die letzte Aktion bei Ypern betreffend, bemüht sich die Londoner Presse, den unangenehmen Eindruck zu verweisen, den die so kräftige und unerwartete Wiederaufnahme der deutschen Offensive in Belgien hervorgerufen hat. Der Militärkritiker des „Daily Chronicle“ erklärt den Geländeverlust für völlig belanglos, so lange die Verbündeten sich im unbestrittenen Besitz der Stadt Ypern selbst befinden. Die „Morningpost“ sieht in dem deutschen Vorstoß nur den Beginn größerer Kämpfe und behauptet, daß das Gesecht als durchaus noch nicht abgeschlossen betrachtet werden könne, der deutsche Erfolg mithin noch kein endgiltiger sei. „Standard“ erklärt, daß ein momentanes Zurückweichen keinerlei Beunruhigung hervorrufen dürfe, da die Stellungen der Verbündeten gerade in diesem Geländebereich so stark seien, daß sie ein weiteres Vordringen der Deutschen ohne allen Zweifel verhindern würden.

Zu den letzten Kämpfen im Westen.

London, 26. Februar. (R.-B.) „Morningpost“ meldet aus Nordfrankreich: Die beiden großen Ereignisse zwischen Freitag abends und Sonntag früh waren die Kämpfe bei La Bassée und längs des Kanals Ypern und Wirschote. Bei La Bassée unternahm die Armee des Kronprinzen von Bayern einen so heftigen Vorstoß in der Richtung von Givenchy und Cambrai, daß die Deutschen hier einen zeitweiligen Vorteil errangen. Die britischen Linien sind aber nicht durchbrochen und leisten der Uebermacht Widerstand.

Das Blatt erfährt weiter, daß die Truppen, die nördlich von Ypern zum Zurückgehen gezwungen wurden, aus Juaven, Marineinfanterie und belgischen Carabiniers bestanden. Unter dem den Deutschen abgenommenen Kriegsmaterial befindet sich ein neuer Bombenwurfapparat, eine Stahlgabel, die im Boden befestigt wird und wie ein Katapult arbeitet. Es wurden damit Bomben von Fußballgröße bis zu 300 Meter weit geschleudert.

Vom südblichen Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-serbische Kämpfe.

Paris, 26. April. Wie aus Nisch gemeldet wird, herrscht erucute Tätigkeit bei der Oesterreichisch-serbischen Front an den Ufern der Donau. Seit mehreren Tagen werden die serbischen Stellungen unablässig von der oesterreichischen Artillerie beschossen. Das Dorf Sip ist mehrere Tage lang von den Oesterreichern unter Feuer genommen worden und fast völlig zerstört. Auch Belgrad wurde im Laufe der Woche zweimal, jedoch nicht sehr intensiv, bombardiert. Am 21. erschien ein oesterreichischer Flieger über den serbischen Stellungen, unmittelbar bei Belgrad, und ließ ein halbes Duzend Bomben fallen, die jedoch nur Materialschaden angerichtet haben. Die serbischen Batterien erwiderten überall das Feuer.

Der Handelskrieg.

Deutsche Flugschiffe und englische Handelschiffe.

Berlin, 26. April. (R.-B.) Das Wolffsbureau meldet: Von maßgebenden Stellen wird mitgeteilt, daß deutsche Marineflugzeuge in letzter Zeit wiederholt von englischen Handelschiffen aus Maschinengewehren und Geschützen beschossen worden sind, ohne daß die Schiffe von Flugzeugen angegriffen worden waren. In einem

Falle geschah dies durch eine Gruppe von fünf Fischerdampfern, bei anderen Gelegenheiten durch englische Handelsdampfer. Als Antwort auf diese Angriffe werden die Schiffe mit Bomben beworfen.

Internierung des „Kronprinz Wilhelm“.

Washington, 26. April. Das Reutersche Bureau meldet: Der Kommandant des Hilfskreuzers „Kronprinz Wilhelm“ beschloß, das Schiff in Kompartnern internieren zu lassen.

Der Krieg in den Lüften.

Der Angriff der deutschen Tauben.

Frankfurt, 26. April. (R.-V.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus London: Ein englischer Feldpostbrief enthält interessante Einzelheiten über den letzten Angriff zweier deutscher Tauben auf Antiens. Sie verbreiteten Tod und Zerstörung über ein weites Gebiet. Schon die erste Bombe bewies, daß die Deutschen einen ganz starken Sprengstoff neuester Erfindung verwenden. 22 Häuser wurden zerstört und 70 beschädigt, 30 Personen getötet oder verwundet.

Aus dem Inland.

Die Staatsbeamtenfrage.

Wien, 27. April. (R.-V.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet: Durch das aufgetretene Gerücht über eine geplante Verkürzung der Beamtenegehälter, beziehungsweise im Wege der Zeitbeförderung, sah sich eine Deputation von Beamten veranlaßt, beim Finanzminister Dr. Freiherrn v. Engel vorzusprechen. Der Sprecher, Postbeamter Bauerneind, erhielt vom Finanzminister die Ermächtigung, in Standeskreisen die beruhigende Mitteilung zu machen, daß man maßgebendorts an solche Verfügungen nicht denke. Der Minister anerkannte die Opferwilligkeit der Staatsbeamtenschaft, welche nicht nur durch freiwillige Gehaltsabzüge, sondern auch durch tätige Mitwirkung in allen Zweigen der Kriegsfürsorge werktätigen Patriotismus zum Ausdruck brachte.

Vom ungarischen Abgeordnetenhaus.

Budapest, 27. April. (R.-V.) Das Abgeordnetenhaus nahm gegen die Stimmen der Unabhängigkeitspartei den Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung der Mandatsdauer mit einigen Abänderungen des Abgeordneten Apponyi an. Die dritte Lesung findet morgen statt.

Aus Rußland.

Leuerungsunruhen.

Petersburg, 26. April. (R.-V.) „Nowoje Wremja“ meldet aus Moskau: Wegen der Leuerung der Lebensmittel, insbesondere von Fleisch und Brot, sind hier bedeutende Unruhen ausgebrochen. Eine Reihe von Bäcker- und Fleischläden, sowie von Materialhandlungen wurden zerstört. Der Gehilfe des Stadthauptmannes, Oberst Nobel, Polizeimeister Solotarew und ein Revieraufseher sind durch Steinwürfe am Kopfe verwundet worden.

Petersburg, 26. April. (R.-V.) Ueber die hier herrschende Nahrungsmittelnot enthalten die Blätter folgende Nachrichten: Am 20. d. M. herrschte in den meisten Fleischläden sehr große Aufregung. Das Publikum verlangte ein polizeiliches Einschreiten. Die Polizei stellte fest, daß tatsächlich Fleisch nicht vorhanden war und keine Verheimlichung stattfand. Die Stadtverwaltung versorgte die Bevölkerung mit Fleisch aus den Gefrierhallen. Für vorhandenes frisches Fleisch wurden Wucherpreise gefordert. Am nächsten Tage brachen deshalb erhebliche Unruhen aus, wobei eine Reihe von Läden vollständig verwüstet wurde. Der Polizei gelang es erst nach längerer Zeit, die Ruhe wieder herzustellen. Die Petersburger Stadtverwaltung sah sich gezwungen, die Bevölkerung mit Brot zu versehen und städtische Bäckereien zu eröffnen.

Der Kohlenmangel.

Moskau, 26. April. (R.-V.) „Ruskoje Stowo“ meldet aus Wilna: Wegen Kohlenmangels wurde der Betrieb des Elektrizitätswerkes eingestellt. Nur einzelne entlegene Straßen der Stadt, wo der Aufenthalt sonst gefährlich wäre, werden noch beleuchtet.

Klagen über die Petersburger Stadtverwaltung.

Kopenhagen, 26. April. „Nowoje Wremja“ berichtet, das Kriegsministerium habe dem Minister des Innern vorgeschlagen, die Petersburger Stadtverwaltung wegen Untätigkeit und amtlicher Fahrlässigkeit unter Anklage zu stellen. Es soll eine besondere Kommission zur Untersuchung des Sachverhaltes gebildet worden sein. Die Petersburger Stadtverwaltung, insbesondere auch das Stadtoberhaupt Graf Tolstoi, der die Korruption rücksichtslos bekämpft, wird andauernd von der „Nowoje Wremja“ angegriffen, von der einige Redakteure, wie die berühmte Sneslaw-Affäre bewiesen hat, an der Korruption reichlich beteiligt waren. Eine Popengruppe hat, der „Nowoje Wremja“ zufolge, das geistliche Konsistorium darauf aufmerksam gemacht, daß sich in der letzten Zeit die Eheschließungen zwischen russi-

sch und feindlichen Staatsangehörigen häuften. Die Popen meinen, diese Eheschließungen seien nur markiert, um die Beschlagnahme ihres Eigentumes zu vermeiden. Sie dürften jedoch kirchlich ihren Segen nicht verweigern, weil keine Erläuterungen des Konsistoriums über diese Frage vorlägen.

Russisches Lob über die Besetzung von Przemyśl.

Amsterdam, 26. April. General Seltanoff sagte in einer Unterredung mit dem Korrespondenten der „Times“, die Truppen in Przemyśl hätten unter furchtbarer Kälte ebenso stark gelitten wie die russischen Truppen. Die Hälfte der 19.000 Kranken, die die Festung beherbergt habe, habe an Rheumatismus gelitten. Die Oesterreicher hätten den größten Schwierigkeiten getrotzt, wie die Löwen gekämpft und erst den Widerstand aufgegeben, als sie dessen Nutzlosigkeit einsehen.

Eisenbahnunglück.

Petersburg, 26. Februar. (R.-V.) Wie die „Rjetsch“ berichtet, ereignete sich auf der Hauptbahnlinie Petersburg—Moskau bei der Station Kolpino infolge Zusammenstoßes zweier Züge ein großes Eisenbahnunglück. Zwölf Wagen wurden zertrümmert. Mehrere Personen sind verunglückt. Die Linie ist bis auf weiteres derart verlegt, daß man eine Umgehungslinie bauen mußte.

Rußland macht sich Luft bei Archangelsk.

Daß Rußland alles aufbieten würde, den Seeweg nach Archangelsk so frühzeitig wie möglich zu eröffnen, ließ schon im Herbst die Anschaffung von drei großen kanadischen und drei norwegischen Eisbrechern erkennen. Dies ist jetzt geschehen. Wie aus Archangelsk nach Norwegen gemeldet wird, ist es einem der kanadischen Eisbrecher gelungen, das Eis im Weißen Meer von Archangelsk zu durchbrechen, und man ist augenblicklich damit beschäftigt, die gebrochene Fahrtrasse zu erweitern, so daß Handelsschiffe nach Archangelsk gelangen können. Die russische Regierung trifft alle Vorbereitungen, für den zu erwartenden gewaltigen Hafenverkehr. Es werden große neue Quais, zum Teil mit modernen Löffleinrichtungen, ferner Bahngleise, Krane usw. hergestellt. Dazu kommen umfangreiche Schuppen, die sowohl vom Staate wie von den Exporteuren und Importeuren errichtet werden. Das weitere baut man zahlreiche neue Prähme und schafft einen Teil der auf der Wolga befindlichen Prähme zur Dvina, so daß große Transporte flussaufwärts ausgeführt werden können. Den Hafen von Archangelsk selbst will man bis auf 23 Fuß vertiefen, und zu alledem gesellt sich eine Verstärkung der verschiedenen Verwaltungszweige in Archangelsk, damit die Ordnung in dem bevorstehenden großen Hafen- und Eisenbahnverkehr aufrechterhalten werden kann. Inbesseren bleibt doch einer der wesentlichsten Mängel in den Transportverhältnissen zwischen Archangelsk und dem Inlande bestehen, indem die Archangelsker Bahn nur schmalspurig ist, ein Mangel, den man teilweise durch Vermehrung des rollenden Materiales abstellen will und der im übrigen Anlaß dazu gegeben hat, daß die Bahn zur Murnanküste beschlossen wurde, wozu die ersten Arbeiten bereits begonnen haben. Daß Rußland schon zu einer so frühen Jahreszeit wie im April die Schifffahrt von Archangelsk in Fluß zu bringen sucht, zeigt am besten, wie dringend die Russen eines wirksamen Verkehrsweges mit dem Westen bedürfen.

Aus Amerika.

Englische Kontrolle über Amerikas Kupfer.

London, 26. April. Die „Morningpost“ meldet aus Washington: Großbritannien hat ein Uebereinkommen mit der Amalgamated Copper Co., der größten Kupferproduzentin der Vereinigten Staaten, getroffen, das darauf hinausgeht, die gesamte amerikanische Kupferproduktion unter englische Kontrolle zu bringen. Andere Kupfergesellschaften haben ein gleiches Abkommen getroffen. Die Blockade Deutschlands wird effektiv sein, sobald es Deutschland nicht mehr möglich ist, Kupfer zu erhalten. England ist nunmehr Herr über die Kupferversorgung der Welt.

Wenn die Nachricht der „Morningpost“ wahr ist, hätte Präsident Wilson, der während seiner Wahlkampagne als Vorkämpfer gegen die Trusts aufgetreten ist, eine Aufgabe, an die er allen Ehrgeiz setzen müßte. Auch wer in der Macht der Trusts nicht jene alles staatliche und wirtschaftliche Leben bedrohende Gefahr erblickt, als die Wilson sie in Reden geschildert hat, welche als Buch („Die neue Freiheit“) gesammelt erschienen sind — wird zugeben, daß ein Trust mit monopolistischer Beherrschung eines wichtigen Artikels, wie Kupfer, unter ausländischer Kontrolle zu einer Staatsgefahr werden muß. Amerika müßte sich durch das Uebereinkommen, von diesem Zustandekommen die „Morningpost“ wissen will, auf das ernstlichste bedroht fühlen. Was dagegen das englische Blatt auf Deutschland sagt, ist reiner Bluff. Deutschland ist von amerikanischer Kupferzufuhr auch schon in den vergangenen Monaten vollständig abgeschnitten gewesen, hat aber für die Dauer des Krieges, für seinen Kriegsbedarf, diese Zufuhr auch

nicht nötig. Die Beschlagnahme der offenen Vorräte hat genügt, um der Heeresverwaltung das Auskommen zu sichern, und gegebenenfalls könnte noch auf die gewaltigen Mengen von Aiskupfer im Lande zurückgegriffen werden. Gegen Amerika, nicht gegen Deutschland würde sich das von der „Morningpost“ gemeldete Uebereinkommen richten.

Kleine Nachrichten.

Musterung des unausgebildeten deutschen Landsturmes 1879 bis 1869. Die Musterung des bisher noch nicht aufgerufenen unausgebildeten deutschen Landsturmes der Jahrgänge 1879 bis einschließlich der nach dem 3. Dezember 1869 geborenen Landsturmpflichtigen ist angeordnet worden und wird in Kürze erfolgen. („Voss. Zig.“)

Schwere englische Offiziersverluste in Mesopotamien. Durch die neueste Verlustliste und durch private Todesanzeigen erhöht sich der englische Offiziersverlust bei Shaiba auf 132 Offiziere, darunter 5 Oberste, 20 Majore und 49 Hauptleute.

Hungersnot in einer chinesischen Provinz. Den Blättern zufolge ist dem Staatsdepartement in Washington die Nachricht zugegangen, daß in der chinesischen Provinz Szechwan Hungersnot herrsche.

Schadenfeuer in der Umgebung von Petersburg. Wie die Blätter melden, brachen in der Umgebung von Petersburg bei der Nacht große Schadenfeuer aus, die durch heimliche Spreißfabrikation hervorgerufen wurden.

Flüchtlinge aus Opren. „Petit Journal“ meldet, daß in Paris zahlreiche Flüchtlinge aus dem Gebiete von Opren eingetroffen sind, die von den Militärbehörden zum Verlassen ihrer Heimat aufgefordert worden waren.

Die Engländer und die deutsche Flotte. Lord Veresford sagte in einer Ansprache in Northampton, wir müssen uns klar machen, daß wir nicht sicher sind, so lange die deutsche Flotte sich auf der See befindet. Es gibt soviel Unerwartetes im Seekrieg. Ein Wetterwechsel hebt die genauesten Berechnungen auf. Die britische Ueberlegenheit reicht daher nicht aus.

Ausfuhr aus Spanien. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlaß, wodurch 1. der Ausfuhrzoll für ungewaschene Wolle bis 15. Mai und für gewaschene Wolle bis 15. Juni aufrechterhalten wird, 2. die Ausfuhr verschiedener Minerale und Metalle, sowie von Gummi, Kollender, Schmierölen, Margarine und Weißmetall verboten wird, und 3. die Transitausfuhr aller vom Abfuhrort für Spanien bestimmten Waren als für Spanien betrachtet wird.

Vom Tage.

„Gold gab ich für Eisen.“ Die offizielle Sammlung von Edelmetallen (Gold, Silber, Platin), die unter dem Motto „Gold gab ich für Eisen“ durchgeführt wird — nicht zu verwechseln mit der jüngst eingeleiteten Sammlung von Metallen, die zur Herstellung von Kriegsmaterial erforderlich (Kupfer, Messing, Zinn, Zink usw.) — geht ohne Unterlaß fort, damit der Kriegsfürsorge stets neue Hilfsmittel sichernd. Immer weitere Bevölkerungskreise erschließen sich der Sammlung, seitdem bekannt, daß dieselbe ihre Bestände an Gold und Silber dem Metallschatz der Oesterreichisch-ungarischen Bank zuführt und damit über ihre kriegshumanitäre Aufgabe hinaus zur Stärkung unserer finanziellen Kriegsrüstung beiträgt. Viele, die bereits durch Beteiligung an anderen Hilfswerken ihrer Opferpflicht genügt, führen nun, was ihnen an geprägtem und ungeprägtem Gold und Silber entbehrlich, der Sammlung zu. Es wäre außerordentlich zu begrüßen, wenn diese Beispiele patriotischer Betätigung, wohlthätiger Gefinnung und volkswirtschaftlicher Einsicht in den weitesten Kreisen Nachahmung fänden. Niemand sollte es unterlassen, ein Stündchen Nachsuche zu halten in seinen Kästen und Läden, um, was dort ungenützt, an sich geringwertig, an Gold und Silber ruht, heranzuziehen und der Sammlung „Gold gab ich für Eisen“ zuzuführen, ein Gedenk dessen, daß damit dem allgemeinen Besten in zweifacher Hinsicht gedient ist. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Sammlung von Edelmetallen, im Gegensatz zur Sammlung von Metallen, die bei Herstellung von Kriegsmaterial verwertet werden, nicht von Haus zu Haus durchgeführt wird, und daß demgemäß Edelmetallspenden in Pola nach wie vor beim Zweigvereine des Roten Kreuzes, S. Poinecarpo Nr. 204, abzuliefern wären.

Schülerpende. Die Schüler und Schülerinnen der hiesigen Staats-Volks- und Bürgerschulen haben für den Witwen- und Waisenhilfsfonds der gesamten bewaffneten Macht 50 Kronen gespendet.

In russischer Kriegsgefangenschaft. Vom Oberleutnant Ernst Hofbauer, der sich in Przemyśl befand, ist dieser Tage an seine Eltern eine Depesche eingetroffen, in der er mitteilt, daß er wohlbehalten in Usa (Ural)

angelangt ist. Der Abtransport der kriegsgefangenen Offiziere von Przemysl erfolgte bis Brody in Blechwaggonen, dann in der 3. Klasse, dabei ging den Herren ein großer Teil ihrer Effekten verloren.

Der Mehlverkehr. Die Gemeindeverwaltung gibt bekannt, daß von heute ab bis zu einer neuen Rundmachung beim Municipium keine Scheine mehr für Brot und Mehl ausgegeben werden, da sonst die für den Monat Mai im Brot und Mehlverkehr nötigen Arbeiten nicht bewältigt werden könnten.

Eine trübe Ehe. Infolge eines unbedeutenden häuslichen Streites schlug Johann Smilovich seine Frau Katharina mit seinen Fäusten und warf sie zur Erde, so daß sie sich Verletzungen und innere Schmerzen zuzog. Sie behauptete, daß sie seit Beginn der Ehe neben ihrem Manne seiner Keiheit wegen ein entsetzliches Leben führe.

Durstige Pferde. Gestern vormittags wurden zwei Pferde, die einen mit Zementkesseln beladenen und von einem Landsturmanne gelenkten Wagen zu ziehen hatten, in der Via Giose Carducci scheu, tiefen durch die Giardini pubblici, rissen hierbei zwei Bäume um, warfen ihren Lenker vom Sitze und rannten, indem sie die Weichsel brachen, schließlich ins Raffeehaus Commercio bei der Porta Aurea, wobei sie die Türe stark beschädigten; da hier das eine Pferd ausglitt, mußte das andere stehen bleiben, worauf sie beide gefangen wurden; außer dem Sachschaden wurde kein anderer angerichtet.

Scheue Pferde. Vorgestern nachmittags wurden in der Via Siffano, gegenüber der neuen Realschule, zwei Pferde, die vor einem vom Landsturmsoldaten Josef Reis gelenkten Wagen gespannt worden waren, scheu und rasten bis zur Piazza Carli, wobei der Soldat vom Wagen fiel; das eine Hinterrad ging ihm über den Rücken, verletzte ihn aber nicht schwer. Auf der Piazza Carli wurden die Ausreißer wieder eingefangen.

Herrenlose Tiere. In der Via Arena wurde ein herrenloser Esel gefunden und im Stalle von Chiobina, Via San Martino 12, am 26. d. M. in der Via Acquedotto (auf dem Monte Sijra) eine herrenlose Ziege gefunden und im Stalle von Antonio Rumich (Via Acquedotto 30) untergebracht, wo sie zur Verfügung des Eigentümers bleibt.

Diebstähle. Am 30. März lag Frau Maria Gobbo krank in ihrem Zimmer zu Bette. Gegen 2 Uhr nachmittags kam ihre Hausgenossin Frau Maria Furlano ins Zimmer und wollte sich nach einiger Zeit unbemerkt wieder entfernen, machte aber ein Geräusch, so daß Frau Gobbo erwachte. Befragt, was sie im Zimmer wolle, beruhigte Frau Furlano die Fragerin. Nach einigen Stunden kam sie wieder und machte Frau Gobbo aufmerksam, daß sie eine Schublade habe offen stehen lassen, und schloß sie. Am 2. April bemerkte Frau Gobbo, daß ihr aus der Schublade drei weiße Unterhosen im Werte von 14 Kronen und ein Leintuch im Werte von 5 Kronen fehlten. Als vorgestern Frau Furlano ihren Waschtrog hatte, erkannte Frau Gobbo unter den zum Trocknen aufgehängten Sachen auch die ihrigen und erstattete die Anzeige. — In den Hof des Hauses Via Promontore Nr. 44 brachen nachts unbekannte Diebe ein und stahlen ein dem Wirte Vinzenz Pojani gehöriges Pferdegeschirr im Werte von 50 Kronen.

Fund. In der Via Giose Carducci wurde eine Legitimaton gefunden und bei der Postzei abgegeben.

Die Brotversorgung Triests. Der Panificio triestino wurde vorgestern über Auftrag des Statthalters vom Landes-sanitätsreferenten Hofrat Dr. Celebriini eingehend inspiziert. Derselbe konnte mit Genugtuung feststellen, daß in dieser nach den modernsten Erfahrungen von einer Welfirma eingerichteten Anstalt die Erzeugung des Einheitsbrotes in einer den weitgehendsten hygienischen Anforderungen entsprechenden Weise erfolgt. Die Approvisionierungskommission hat die Wahrnehmung gemacht, daß Personen aus dem Publikum vielfach Brot des Panificio triestino auf Vorrat gekauft haben und ersucht, bekanntzugeben, daß sich Brot, welches zum Leibe mit Weizenmehl hergestellt wird, längere Zeit nicht hält.

Armee und Marine.

Flottenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 117.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän v. Haas.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Galle vom Festungsartilleriebataillon Nr. 3.
Ärztliche Inspektion: Linienschiffsarzt d. R. Doktor v. Kovats.

Verletzung in den Ruhestand. In den Ruhestand wird versetzt (mit 1. Mai 1915) der Maschinenwärter Johann Primozic, Domizil St. Anna, Oberkrain.

Felsprengung. In der Arsenalsringstraße gegenüber der Kohlenmoloanlage werden vom 28. d. M. an

gefangen Felsprengungen zweimal täglich, und zwar um 12½ Uhr und 6 Uhr abends vorgenommen. Auf die Dauer der täglichen Sprengungen (von 2 bis 3 Minuten) werden die Straßen in der Umgebung auf eine entsprechende Entfernung abgesperrt bleiben.

Legte Nachrichten.

Der Kampf um Konstantinopel.

Die Landungstruppen vertreiben.

Konstantinopel, 27. April. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit: Die Ufer von Sighindere, westlich Sedbil Bahr, sind vom Feinde geräumt und gesäubert. Der in der Nähe von Raba Tepe gelandete Feind bemühte sich unter dem Schutze des Feuers der Schiffe sich in seinen Verteidigungsstellungen zu halten. Heute früh nahmen unsere Truppen die genannte Stellung im Sturme und zwangen den Feind, auf der ganzen Front sich zurückzuziehen. Wir fügten ihm schwere Verluste zu. Ein Teil des Feindes, der sich dem Meere zu besand, flüchtete in Schaluppen und entfernte sich schleunigst. Diejenigen, die nicht wollten, entfalteten weiße Fahnen und ergaben sich in Massen. Wir haben festgestellt, daß ein feindliches Transportschiff, das von unseren Geschossen getroffen worden war, bei Arburnu sank. Eine um 4 Uhr 30 Min. nachmittags eingelaufene Meldung besagt, daß feindliche Streitkräfte, die auf vier Brigaden geschätzt werden, an der Küste von Raba Tepe ins Meer getrieben wurden. Ein feindliches Schiff wurde mit zerbrochenen Masten und havariertem Hinterschiff nach Tenedos geschleppt.

Zur See.

Torpedierter Dampfer.

Grimshy, 27. April. (R.-B.) (Reuter.) Der Fischerdampfer „Recolo“ wurde gestern in der Nordsee torpediert.

Weiterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 27. April 1915.

Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie und an der Adria zumeist leicht bewölkt, schwache variable Winde und Kalmen. Die See ist leicht bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, mäßig frische bis schwache variable Winde, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 760.7
2 „ nachm. 761.2
Temperatur um 7 „ morgens 15.2
2 „ nachm. 19.4
Regenüberfluß für Pola: 164.9 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 14.30.
Ausgegeben um 2 Uhr 50 nachmittags.

Vorschriftsmässige

wasserdichte Feldpostschachteln

für Postkollis als auch für Muster ohne Wert zu haben bei

Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Sammlung der Detailunteroffiziere S. M. S. „Chamaleon“ und Gendarmeriewachtmeister in M. K 19.40

Zusammen . K 19.40

bereits ausgewiesen . „ 8444.88

Totale: K 8464.28

Abgeführt . „ 8444.88

Abzuführen . K 19.40

Zu Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

Früherer Ausweis: 23011 K 39 h. Neu eingelaufen: Erlös leerer, von Kommando „Babenberg“ gespendeter Flaschen 3 K 60 h; Ertrag

zweier von Schülerinnen und Schülern der Volks- und Bürgerschulen in Sanvincenti abgehaltener Veranstaltungen 40 K; halber Ertrag für in Sebeniko verkaufte Fähnchen 50 K; Ertrag eines Zither-, Mandola- und Gitarrenkonzertes im Restaurant Venutti, abgehalten von den Unteroffizieren Resek, Handl, Koschar 37 K; halber Ertrag des Rollschuhplatzes „Exzelsior“ 30 K 55 h; für patriotische Abzeichen 38 K; Ertrag der Wohltätigkeitsvorstellung am 23. April 1042 K; Torpedoboot „18“ Kohlenzulage für März 9 K 20 h; Ertrag eines Quartettkonzertes im Restaurant Venutti, gehalten von den Unteroffizieren Resek, Handl, Koschar, Prokof 25 K 75 h; halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 51—100 65 K 30 h; Kinder der Uebungsschule (Leiter Prof. Bekar) 2000 Zigaretten; für patriotische Abzeichen 94 K 60 h; Sammlung des „Polaer Tagblattes“ 7 K 30 h; für eine Puppe (Rote Kreuzschwester) 3 K; Sammlung der Gendarmeriepostens Vallunga 6 K; Sammlung der Schüler und Schülerinnen der k. k. Staats-Volks- und Bürgerschulen in Pola 40 K 96 h. — Summe 24504 K 65 h.

Dem Damenkomitee für Kriegsfürsorge, Pola, zugekommene Spenden:

Früherer Ausweis: 12269 K 65 h. Neu eingelaufen: Halber Ertrag für in Sebeniko verkaufte Fähnchen 50 K; halber Ertrag des Rollschuhplatzes „Exzelsior“ 30 K 55 h; halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 51—100 65 K 30 h; Sammlung des „Polaer Tagblattes“ 109 K 10 h; Sammlung der Schüler und Schülerinnen der k. k. Staats-Volks- und Bürgerschulen in Pola 50 K. Summe 12574 K 60 h.

Krainer Kartoffel,

weiss, zu 18 Heller das Kilogramm,

Via Kandler 70,

zu verkaufen.

1034

Säcke etc. müssen mitgebracht werden.

Kino „Edison“

Via Sergia 34 — Via Sergia 34

Das Haus „Ambrosio“ von Turin hat die grossartige Arbeit des ALFRED TESTONI

„Der Funke“

dargestellt von den berühmtesten Künstlern des italienischen Theaters, u. z.: TINA DI LORENZO und ARMANDO FALCONI herausgegeben.

Preise: I. Platz 60 h, II. Platz 30 h. — Kinder I. Platz 30 h, II. Platz 20 h.

Um mein Hutlager möglichst bald zu leeren, verkaufe ich alle

Damen- Mädchen und Kinderhüte

(letzte Neuheiten)

zu Fabrikspreisen.

Wiener Hutsalon Luise Charvat,

Pola, Via Ostilia 3, (Policarpo).

54

Der Tauchbootkrieg oder Wie Kapitän Sirius England niederzwang.

Von C. Doyle K 1-40
Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Kleiner Anzeiger.

(Ein gemächliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsätze 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

- Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Ercole Nr. 12 a, 2. St. rechts. 1041
- Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Petrarca Nr. 12, 1. St. 1040
- Zimmer, Kabinett, Küche mit Zubehör und ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Petrarca 21, 1. St. 1039
- Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern, Küche, Keller und Dachboden, ist in der Via Medolino 84 zu vermieten. Anzufragen Via Medolino 1. 64
- Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, Aussicht auf den Corso, zu vermieten. Via Nascinguerra 2, 1. St. 1024 a
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Muzio Nr. 21, Hinterhaus. 1028
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Sergia 36, 2. St. 1038
- Wohnung mit fünf Zimmern und Küche ist ab 1. Juni zu vermieten. Riva del Mercato 7, 2. St. 1014
- Großes leeres Zimmer sofort zu vermieten. Riva del Mercato, 1. St. 1015

Zu mieten gesucht:

- Suche ab 1. Mai bei deutscher Familie Kabinett und Zimmer, wohnmöglich mit Mittagstisch. Anträge unter „Abstinenz“ an die Administration. 1031
- Hübsches reines Zimmer, eventuell zwei Wohnräume, gesucht. Anträge unter „Dauernd Pola“ an die Administration. 1002

Offene Stellen:

- Bedienterin wird gesucht. Von 7 Uhr früh bis 3 Uhr nachm. Via Marianna 10, 1. St. links. 1033
- Deutsches Mädchen für Alles oder deutsche Bedienterin wird gesucht; eventuell eine Frau für einige Vormittage zur Aushilfe. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 1037
- Ungarischer Friseurgehilfe wird gegen gute Bezahlung sofort aufgenommen. Albert Ronai Riva del Mercato Nr. 10. 1022
- Räbin wird gesucht. Anzufragen in der Administration. 1017

Bedienterin für ganzen Tag wird gesucht. Anzufragen in der Administration. 1018

Stellengesuche:

- Stud. iur. mit der ersten Staatsprüfung, mit bankgeschäftlichen Kenntnissen, der vier Landessprachen mächtig, sucht irgendeine Anstellung. Auskunft in der Administration. 1038
- Jüngeres Mädchen (Fräulein), unabhängig, nett und solid, sucht als Stütze im Hauswesen alleinstehender Militär. Anträge erbeten unter „Lieb und Traut“ an die Administration. 1023

Per Reparieren:

- Marineuniform, leichter Sommermantel, fast neu, aus belgischem Tuch, sowie drei etwas getragene Flottenröcke für stärkere Person zu verkaufen. Via Muzio Nr. 7, 1. St. 1036
- Marineuniformen zu verkaufen. Via Campomarzio 10, 2. St. 1024

Verstärker:

- Wichtig für Evakuierende! Alle jene, welche Pola verlassen und Proviant abzugeben haben, werden ersucht, die Gattung, Menge und den Preis unter genauer Adresse bei der Administration des „Polaer Tagblattes“ unter „Evakuierung“ zu hinterlassen. R.
- Junger Jagdhund wird gesucht. Anträge an die Administration d. Bl. 1036
- Alter gebrauchter Sackfattel samt Kopfgestell zu kaufen gesucht. Adresse mit Preisangabe an die Administration d. Bl. 1038
- Instruktion für die Bekämpfung der Malaria im Kriegshafen von Pola. Zu haben bei der Firma Sof. Krmpotic in Pola, Piazza Carl 1.
- Schamotteplatten, Spezialität für Backöfen, Schamottesteine bester Qualität in verschiedenen Größen, Schamotteböden in Pulver, Louvroire (glasierte Steingewölbe), Portierewand, Keramikplatten für Pflasterung von Küchen, Gängen, Trottoirs, Stallungen, Einfahrten, Straßen usw., unverwundlich, schönster und hygienischer Bodenbelag, staubfrei. Uebernahme von Terrassenpflasterungen. Josef Potocnik in Pola, Telefon Nr. 132. 63/4

Frau oder Mädchen, welches in der Richtung nach Ring oder Wels fährt, wird ersucht, mit einer Frau als Mitfahrerin zu zwei Kindern zu fahren; gegen Vergütung. Piazza Foro 17, Mezzanin, Krenn. 1036

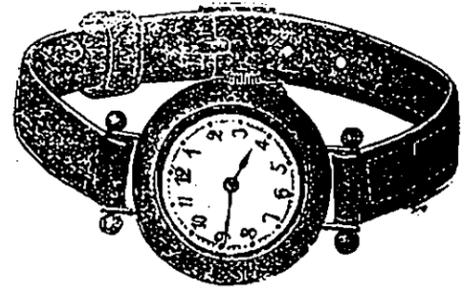
Verloren wurde auf dem Wege zum Polizeimeister ein Pensionsdekret, auf den Namen Josef Renelt lautend. Der redliche Finder möge es der Administration übergeben. 00

Antiquarisch:

„Oesterreich's Illustrierte Zeitung“, Jahrgang 1914, sehr gut erhalten, reich illustriert, mit den Waffentafeln der oester. Armee. Preis 5 K statt 20 K. E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

14 kar. Gold-, Silber- und Metalluhren-Brascellets
beste Schweizer Fabrikate
in größter Auswahl zu Original-Fabrikpreisen bei

K. JORGO
Juwelier, Pola, Via Sergia 21



Nr. 5730 Armband-Uhr mit englischem Lederrücken, feinem Beiglas-Zifferblatt, schönst ausgeführt mit Radium K 34.—; in Nickel K 15.—; in Metall emailiert K 11.—; in Silber K 15.—; in Stahlgehäuse K 11.—; in Gold-Doppel K 12.— und 15.—; in 14 kar. Gold mit Gold-Brascellet K 56.—, 60.—, 80.—, 100.—
Preist'ste umsonst. 10

Texan

Schutz gegen Kleiderläuse und Flecktyphus

1 Normal-Garnitur K 1'20 1 Seiden-Garnitur K 2'50

Ignazio Steiner, Pola

12

In letzter Stunde.

Roman von Otto Eister.

Nachdruck verboten.

4.

Auf der rebenumkränzten Terrasse der Pension „Villa Charlotte“ stand Melanie und ließ den träumerischen Blick über den blauen Spiegel des Comer Sees und die ihn umgebenden Berge schweifen, aus deren üppigem dunklen Grün die weißen Dörfer freundlich hervorsprangen oder prächtige Villen mit ihren Türmen und Erkern sich verstecken zu wollen schienen.

Wie herrlich war das alles! Der wolkenlose Himmel, der strahlende Sonnenschein, der tiefblaue See mit seinen mannigfaltig gestalteten Ufern, geschmückt mit allem Glanz südländischer Vegetation, mit tiefem Grün, mit rauschenden Wasserfällen, dunklen Kastanienmälbern und mit den hellleuchtenden Dörfern, mit blinkenden Kirchen und Kapellen und reizenden Villen!

Melanie atmete tief auf. Sie fühlte sich frei und glücklich. Die dunklen Schatten der Vergangenheit waren aus ihrem Leben gewichen; froh und glücklich schmiegte sie sich in den sicheren Schutz ihres Gatten, dem sie seit einigen Wochen angehörte, und der sie in dieses Wunderland der Schönheit geführt hatte.

In dankbarer Liebe schaute sie zu ihm auf, der sie aus dunklem Tal zu freier, lichter, sonnenstrahlender Höhe geleitet mit sicherer, liebevoller Hand.

Was bedeutete der Unterschied der Jahre, die ihren Gatten von ihrer Jugend trennten? War er nicht liebevoll, aufmerksam, gütig und freundlich in jeder Hinsicht? Erkannte sie nicht jetzt erst sein ganzes großes, tiefes, edles Wesen, seinen Reichtum an Wissen und tiefem Gefühl, mit dem er das Leben, die Menschheit, die Natur, Kunst und Poesie umfaßte? Sie staunte ob seines Wissens, das ihrem Geiste ganz neue Gebiete eröffnete; sie bewunderte ihn seiner erhabenen und schönen Gedankenwelt wegen, die rein und licht war, wie das

Sonnengold, und sie liebte ihn seines allzeit gütigen und edlen Herzens wegen.

Tief empfand sie das Glück, das er ihr gegeben, in dankbarem Herzen.

Schritte ertönten hinter ihr. Sie wandte sich um. Aus dem Speisesaal, der sich der Terrasse anschloß, trat ihr Gatte in Begleitung eines Herrn, der sich auf einen Stock stützte und dessen magerem blassem Gesicht man die kaum überstandene Krankheit ansah.

„Darf ich dir Herrn von Wingenheim vorstellen, Melanie?“ sprach der Justizrat, während der fremde Herr höflich grüßte.

„Ich bitte um Entschuldigung, gnädige Frau,“ nahm dieser dann das Wort, „daß ich mich heute schon präsentiere. In meiner Invalidität mache ich gewiß einen abschreckenden Eindruck,“ setzte er hinzu.

Der Justizrat lachte.

„Nun, Ihre Invalidität wird hier bald behoben werden, Herr Baron,“ tröstete er. „Du mußt wissen, Melanie, daß Herr von Wingenheim ein Konsulat in Janzibar verwaltete und sich dort ein schleichendes Fieber geholt hat, das er jetzt in dem milden Klima Oberitaliens auskurieren will.“

Melanie reichte Herrn von Wingenheim die Hand. „Ich hoffe von Herzen,“ sagte sie freundlich, „daß Sie sich bald erholen werden.“

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau,“ entgegnete er, ihre Hand an die Lippen führend. „Ich bin erst eine Woche hier, aber es geht mir schon viel besser. Sehr erfreut war ich, den Herrn Geheimrat hier zu treffen.“

„Ich mußte nicht, daß Sie meinen Mann kannten.“

„Persönlich war das auch nicht der Fall, gnädige Frau. Wir haben geschäftlich korrespondiert, und da ich gestern abend den Namen des Herrn Geheimrat in der Fremdenliste las, erlaubte ich mir, ihm meine Aufwartung zu machen.“

„Das war sehr freundlich von Ihnen, Herr Baron,“ sprach der Justizrat. „Und ich denke, wir werden gute Kameradschaft halten.“

„Sie wohnen auch in der Villa Charlotte?“ fragte Melanie.

„Ja, gnädige Frau...“

„So werden wir ja öfter Gelegenheit haben, uns zu sehen.“

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau. Ich werde jede Gelegenheit mit Freude begrüßen.“

„Vorläufig wollen wir aber erst einmal unser Frühstück einnehmen,“ unterbrach ihn der Justizrat freundlich. „Wollen Sie mit uns frühstücken, Herr von Wingenheim?“

„Gern — wenn es die gnädige Frau gestattet...“

„Über gewiß, Herr Baron.“

„Also dann avanti!“ rief Born, nahm Melanies Arm und führte sie in den Speisesaal, gefolgt von Wingenheim, dessen Augen bewundernd an der vollen, biegsamen Gestalt der jungen Frau hingen.

So war die Bekanntschaft gemacht, die für beide Teile manche Annehmlichkeit im Gefolge hatte. Wingenheim erholte sich bald; seine schlanke Gestalt straffte sich wieder in männliche Kraft, seine dunklen Augen erhielten das Feuer seiner fünfunddreißig Jahre zurück und seine Wangen zeigten bald wieder die Farbe der Gesundheit. Erst bemerkte man die ganze männliche Kraft und Schönheit, die ihm eigen war und die ihn zum Löwen der Gesellschaft in Berlin, Paris und Petersburg gemacht hatte, wo er dem Auswärtigen Amt und den Gesandtschaften attached gewesen war. Der bevorzugte Liebling der Damenwelt, ward er in Petersburg in eine dunkle Angelegenheit verwickelt, welche seine Abberufung von der Gesandtschaft wünschenswert erscheinen ließ. Da man aber seine Geschäftstüchtigkeit schätzte, und er auch hohe Protektion besaß, wollte man ihn nicht fallen lassen, sondern übertrug ihm das Konsulat in Janzibar, das er einige Jahre verwaltete, bis ihn die schwere Erkrankung zwang, um einen längeren Erholungsurlaub zu bitten, der ihm dann auch gewährt wurde.

(Fortsetzung folgt.)